

Vielfalt im Ländlichen Raum – Plädoyer für eine neue Willkommenskultur

Gudrun Kirchhoff

Ländliche Räume in NRW stärken

Evangelische Akademie Villigst

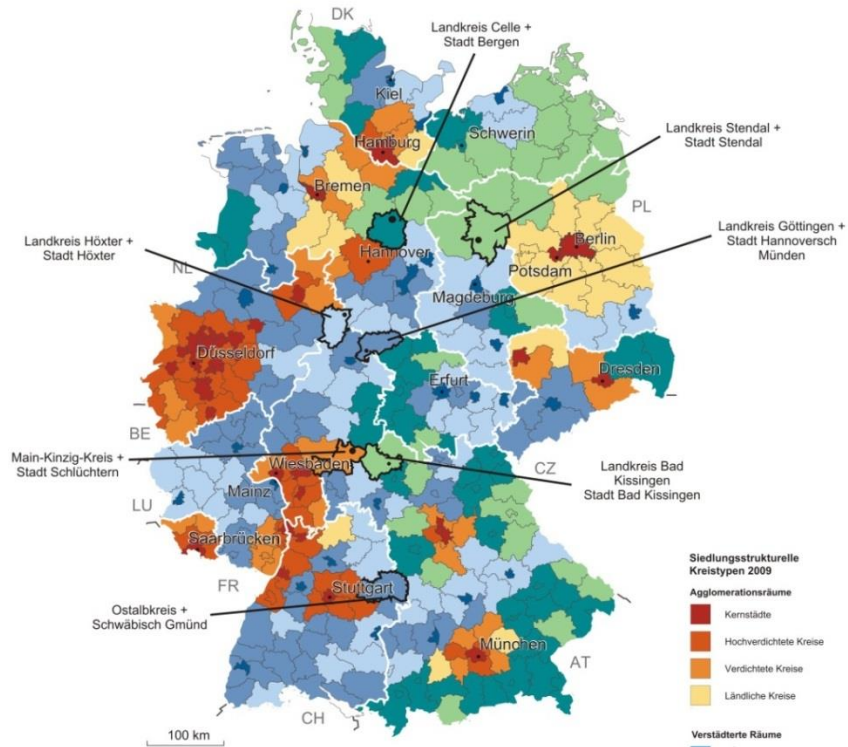
am 3. - 4. März 2016

Integrationspolitischer Diskurs

- Demografischer Wandel und Fachkräftemangel haben Diskurs zu Migration und Integration verändert
- Integration als gesamtgesellschaftliche Zukunftsaufgabe
- Perspektivwechsel von der Problem- zur Ressourcenorientierung
- Willkommenskultur und interkulturelle Öffnung als neues gesellschaftspolitisches Leitbild
- Neue Sicht auf Asylbewerber und Flüchtlinge – Integration statt (und) Abschreckung

Hintergrund

Ausgewählte Kommunen im Forschungs-Praxis-Projekt
"Integrationspotenziale ländlicher Regionen im Strukturwandel"



Bearbeitung: Schader-Stiftung, Darmstadt 2012
Kartengrundlage: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), Bonn 2011

Interkulturelle Öffnung und Willkommenskultur in strukturschwachen ländlichen Regionen

Ein Handbuch für Kommunen

Schader-Stiftung (Hrsg.)



Schader Stiftung

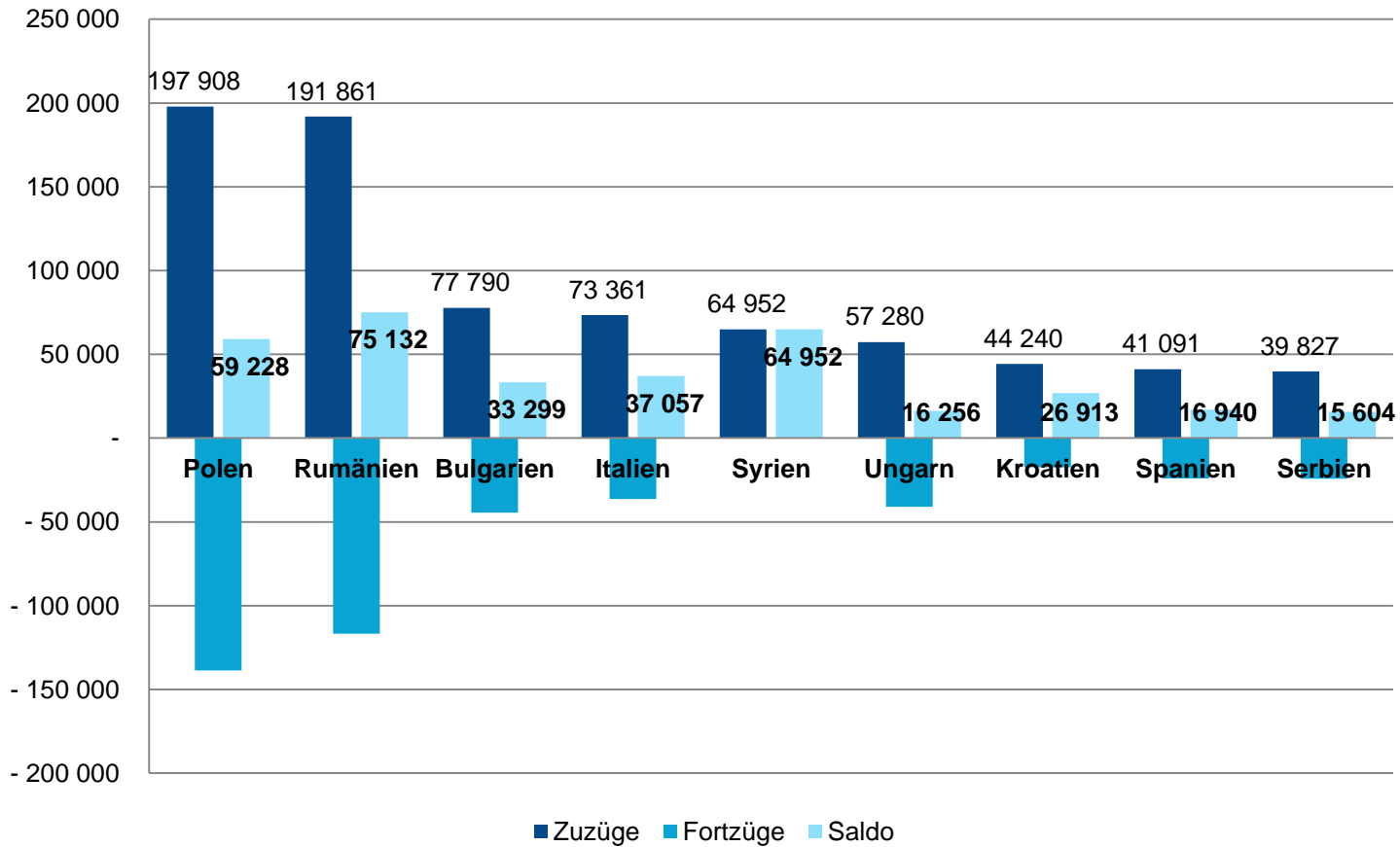


Integrationspotenziale
ländlicher Regionen
im Strukturwandel



Wanderungsbewegungen

Zu- und Fortzüge der Hauptherkunftsländer 2014

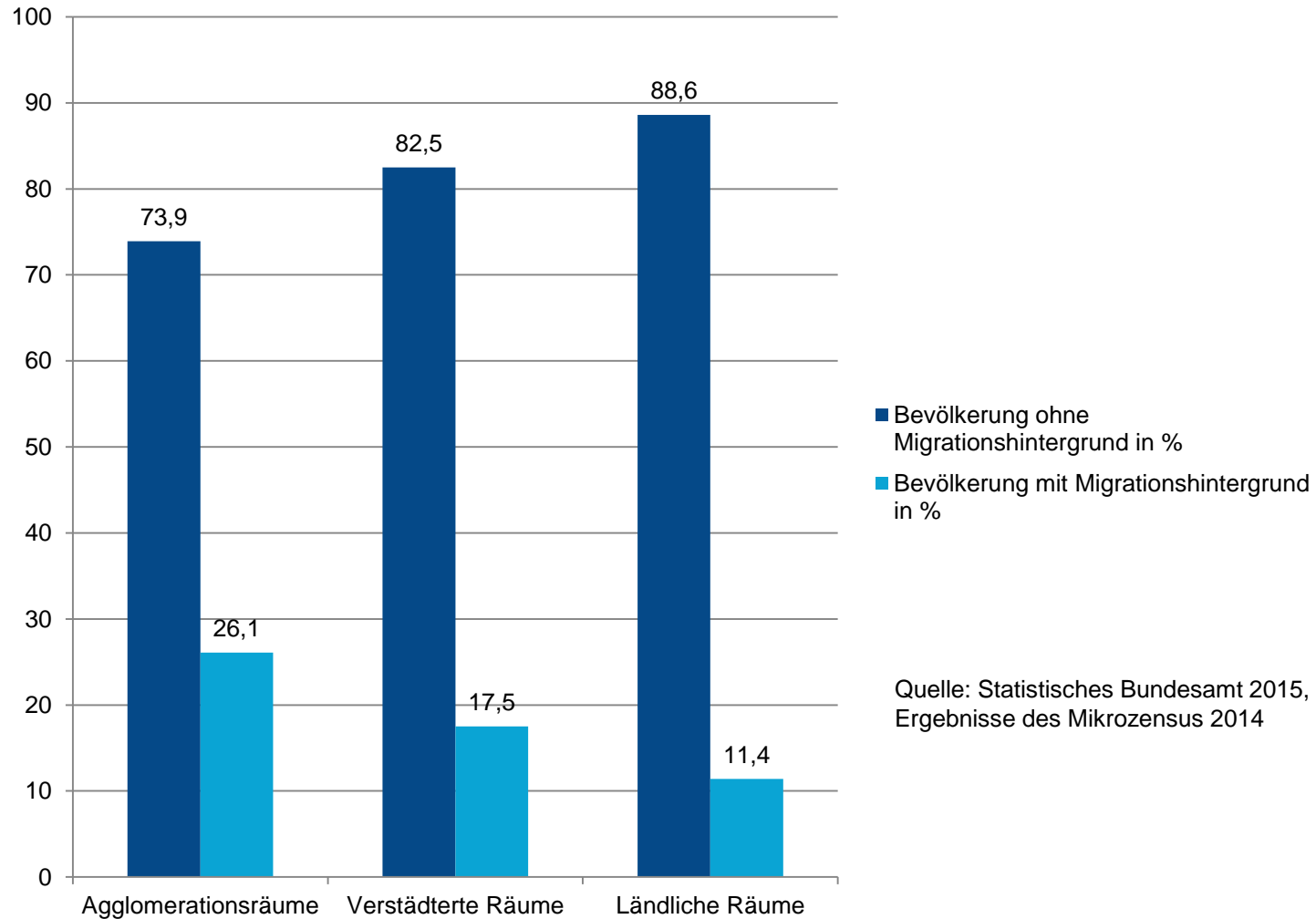


Statistisches Bundesamt, Wanderungsstatistik 2015



Räumliche Verteilung

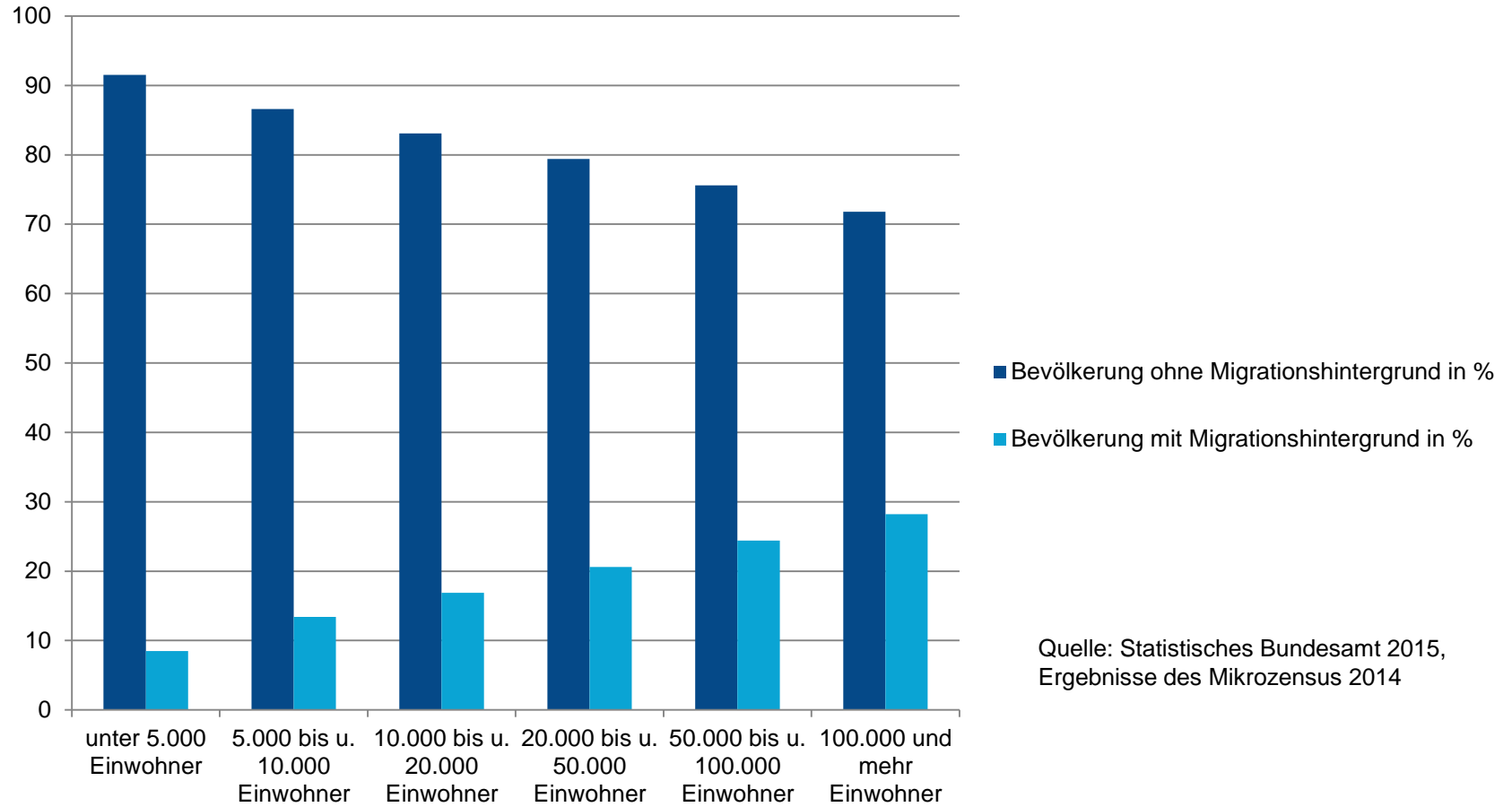
Bevölkerung nach Migrationsstatus und räumlicher Verteilung



Quelle: Statistisches Bundesamt 2015, Ergebnisse des Mikrozensus 2014

Räumliche Verteilung

Bevölkerung nach Migrationsstatus und Gemeindegrößenklassen



Quelle: Statistisches Bundesamt 2015, Ergebnisse des Mikrozensus 2014



Merkmale des ländlichen Raums - Hemmnisse

Strukturelle Faktoren

- geringe Anteile von Menschen mit Migrationshintergrund
- geringe Siedlungsdichte, schlechte Nahverkehrsausstattung, Einschränkungen der Erreichbarkeit sozialer Infrastruktur
- Probleme der Aufrechterhaltung von Hilfe- und Beratungsangeboten
- Eingeschränkter Arbeits- und Ausbildungsmarkt insbesondere für junge Frauen

Sonstige Barrieren

- hohe Anpassungserwartungen
- langlebige tradierte Strukturen
- latente Fremdenfeindlichkeit

Potenziale ländlicher Kommunen

- räumliche Nähe / soziale Einbindung
- flache Hierarchien und kleinräumige Entscheidungsstrukturen
- große Bedeutung von Einzelpersonen
- lokal verankerte klein- und mittelständische Unternehmen
- hohe Bedeutung von Vereinen und religiösen Gemeinschaften
- geringe Lebenshaltungskosten und Immobilienpreise
- geringe Wohnsegregation

Spezifika kommunaler Integrationsstrukturen

- Politische Steuerung und Strukturen vor allem auf Landkreisebene
- geringe Verankerung der Integrationsaufgaben / Entwicklung konzeptioneller Integrationsarbeit in den Gemeinden noch am Anfang
- Interkulturelle Kompetenz und interkulturelle Öffnung rücken erst langsam in den Fokus
- Begrenzung kommunaler Ressourcen
- Intermediäre Organisationen (wie AWO, Caritas) häufig zentrale Akteure, hohe Abhängigkeit von bürgerschaftlichem Engagement
- Fehlende Anerkennung der Integrationsarbeit durch kommunale Politik
- Geringe Einbindung und Partizipation von Migrantinnen und Migranten

Potenzialorientierte Integrationspolitik

- Integration als Zukunftsaufgabe anerkennen und als Querschnittsaufgabe in Regelstrukturen verankern
- Integration mit anderen Zukunftsaufgaben im Rahmen einer kommunalen Entwicklungsstrategie verknüpfen
- Kooperation und Vernetzung
- „Kümmerer“ in Verwaltung einsetzen
- Transparenz und Kommunikation
- Interkulturelle Öffnung der kommunalen Institutionen
- Etablierung einer Anerkennungs- und Willkommenskultur

Willkommensstrategien der Kommunen

- Neubürgerempfänge
- Willkommensmappen – mehrsprachige Infos über Angebote
- Lotsenprojekte und Mentorenprogramme
- Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten (gemeinsame Veranstaltungen und Feste, Begegnungsräume)
- Zugewanderte sichtbar machen (z.B. Profile und Lebenswege in Ausstellungen, Internetseite, lokale Medien)
- Ausländerbehörden – Willkommensbehörden?

Neues Forschungs-Praxis-Projekt



„Vielfalt in den Zentren von Klein- und Mittelstädten – sozialräumliche Integration, städtische Identität und gesellschaftliche Teilhabe“

Ziele

- Förderung der sozialräumlichen Integration und der Teilhabechancen von Zuwanderern
- Akzeptanz von Vielfalt, Interkulturelle Öffnung und Etablierung einer Anerkennungs- und Willkommenskultur
- Stärkung der städtischen Identität und zivilgesellschaftlicher Strukturen
- Erhöhung der Attraktivität der Zentren durch Verknüpfung stadtentwicklungs- und integrationspolitischer Handlungsansätze

Infos unter www.vielfalt-in-stadt-und-land.de